№ 201. Donnerstag, den 29. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August.

— Der Kaiser unternahm am Montag Nachmittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von der Matrosenstation in Potsdam aus auf der „Alexandria" eine größere Wasserfahrt auf der Havel. Abends war Prof. Schottmüller aus Rom zur Tafel gezogen. Am Dienstag nahm der Kaiser Vorträge, militärische Meldungen und einige diplomatische Empfänge entgegen. Abends wollte das Kaiserpaar sich nach Schloß Glienicke zum Prinzen Friedrich Leopold begeben. Am Mittwoch will der Kaiser dem Feldmanöver bei Küstrin beiwohnen.

— Der Bezirkspräsident von Metz hat im Auftrage des Kaisers eine Zuschrift an den Polizei-Direktor gerichtet, in welcher demselben, sowie den Polizei-Inspektor, den Polizei-Kommissaren und der gesammten Schutzmannschaft „für die eifrige und taktvolle Erfüllung ihrer Pflicht" während des Hierseins des Kaisers die „lobendste Anerkennung" ausgesprochen wird.

— Der Wortlaut der Stiftungsurkunde, welche in den Grundstein des Kaiser Wilhelm-Denkmals zu Metz eingeschlossen wurde, lautet nach der „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen" wie folgt: Im Jahre des Herrn Eintausend achthundert und neun und achtzig am dreiundzwanzigsten August hat der Allerdurchlauchtigste Herr und Fürst Wilhelm der Zweite Deutsche Kaiser und König von Preußen 2c. mit seiner hohen Gemahlin der Allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin Augusta Viktoria den Grundstein zu diesem Denkmale Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm des Ersten, seines glorreichen Herrn Großvaters gesegneten Angedenkens, feierlich gelegt, diese Urkunde Allerhöchstselbst unterzeichnet und hier mit eigener Hand eingemauert. Errichtet wird dieses Denkmal zur Ehre des großen Kaisers, welcher das Deutsche Vaterland unter seinem ruhmreichen Szepter geeinigt, demselben diese Lande wiedererworben und nach schweren siegreichen Kriegen den Frieden seines Reichs und der Welt mit starker Hand behütet und beschirmt hat, ein Vater seines Volkes, durch weise und gerechte Gesetze ein Förderer der dauernden Wohlfahrt seiner Unterthanen in unabläßiger treuer und wirksamer Fürsorge bis nach einem reichgesegneten Leben Gott der Herr ihn im einundneunzigsten Jahre seines Alters zu sich abberufen hat, beklagt und verehrt von den deutschen Fürsten von seinem treuen Heere und von dem ganzen deutschen Volke. Des zum Zeugniß ist dieses Denkmal auf Anregung deutscher Männer, welche zur Leitung des Unternehmens gewählt haben den Bezirkspräsidenten für Lothringen, Hans v. Hammerstein, den Bürgermeister der Stadt Metz, Alexander Halm, den praktischen Arzt Dr. C. Braun, den Bankdirektor L. Lazard, sämmtlich zu Metz, den Amtsgerichtsrath R. Syffert zu Diedenhofen, den Bürgermeister R. Hein zu Finstingen, den Oberförster F. Grimmel zu St. Avold und andere mehr, entworfen und ausgeführt von dem Bildhauer Ferdinand v. Miller aus München, zu der Zeit da Fürst Clodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst Statthalter in Elsaß-Lothringen und der General der Infanterie Rudolf v. Oppeln-Bronikowski Gouverneur der Festung Metz waren. Die Mittel zur Errichtung dieses Denkmals sind durch freiwillige Gaben aus Lothringen und aus allen Kreisen des ganzen deutschen Volkes beschafft worden, gesammelt von Städten und Dörfern, von Einzelnen und von zahlreichen Vereinen und Genossenschaften, von Militär- und Zivilpersonen jedes Standes, alle beseelt von dem einen Gedanken, ihrem entschlafenen großen Kaiser treue Liebe und dankbare Verehrung zu erweisen.

— Der Großherzog von Baden gab nach Mittheilungen aus Mannheim gelegentlich einer am Sonnabend in dem benachbarten Feudenheim stattgehabten Kirchenweiche den Vertretern des Mannheimer Stadtraths gegenüber der Freude über den wahrhaft herzlichen Kaiserempfang in den Reichslanden Ausdruck. Es sei ein besonderes Zeichen steigender Sympathieen für Deutschland, daß in Metz freiwillig über hunderttausend Mark für das Kaiser Wilhelm-Denkmal gesammelt und daß der Besuch in Metz und Straßburg so großartig gewesen, obzwar er nicht, wie der Pariser „Figaro" behauptet, Extrazüge nach dem Reichslande veranstaltet habe.

— König Otto von Baiern ist nach einer Meldung aus Nürnberg letzthin mit knapper Noth der Gefahr, erschlagen zu werden, entgangen. Im Speisesaale des Schlosses zu Fürstenried stürzte nach dieser Meldung der große Lüster herab, als König Otto sich gerade in diesem Saale befand. Der König wurde nicht verletzt; ein Splitter des Lüsters verwundete jedoch einen Krankenpfleger in leichter Weise. Eine sofort nach Fürstenried entsandte Baukommission soll nun alle Lokalitäten bis auf zwei für den Gebrauch des Königs reservirte Zimmer gesperrt haben. Das Schloß wird als baufällig bezeichnet.

— Wir haben bereits kurz einer Verordnung Erwähnung gethan, welche das Uniformwesen der preußischen Staatsbeamten neu geregelt und welche bis zum 1. Oktober 1892 durchgeführt sein soll. Jetzt werden die einzelnen Bestimmungen bekannt. Danach dürfen die Reserve- und Landwehroffiziere das silberne Portepee auch zur Ziviluniform anlegen. Inaktive Staatsminister, welchen beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Rang und Titel eines Staatsministers belassen worden ist, sowie Beamte, welche zu wirklich geheimen Räthen mit dem Prädikat „Exzellenz" ernannt sind, dürfen auch nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienste die große Galauniform und die kleine Uniform tragen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Es giebt fortan für die preußischen Staatsbeamten eine Galauniform, dabei für die Staatsminister eine große und eine kleine Galaniform, welch letztere an Stelle der bisherigen kleinen gestickten Uniform tritt, eine Interimsuniform, welche nur von Beamten bis einschließlich der Räthe vierter Klasse getragen wird, eine kleine Uniform, welche nur getragen wird von den Staatsministern, wirklichen Geheimen Räthen und Oberpräsidenten, den Räthen erster Klasse und dem vortragenden Rath beim Geheimen Zivilkabinet. — Die Galauniformen sind unterschieden nach folgenden neun Kategorieen: 1. Staatsminister, 2. wirkliche Geheimräthe und Oberpräsidenten, 3. Räthe erster Klasse, 4. Räthe zweiter Klasse, 5. Räthe dritter Klasse, 6. Räthe vierter Klasse, 7. Räthe fünfter Klasse, Assessoren und Subalternbeamten gleichen Ranges bei den Ministerien, 8. Referendaren, 9. Subalternbeamten. — An die Stelle der Epauletten treten durchweg Schulterraupen oder Schnüre. Die Unterschiede für die einzelnen Rangstufen bezeichnen die Stickereien, Tressen an Westen und Beinkleidern, Knöpfe, Hüte und Schulterabzeichen.

— Nach einem schlesischen Blatte wird eine Vermehrung der deutschen Armee in soweit geplant, daß aus dem 4. Bataillon neue Regimenter gebildet werden sollen.

— Gegen die Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters hat sich, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mittheilt, die Regierung bereits vor 6 Monaten ausgesprochen. Am 25. Februar d. J. sei der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha Komitee's, Minister a. D. Hofmann, in eindringlichster Weise von maßgebender Stelle gebeten worden, „in der einen oder anderen Weise die Fusionirung mit der Expedition des Hauptmann Wißmann herbeizuführen; es ist dabei auf die inzwischen eingetretenen Schwierigkeiten hingewiesen und die Wahrscheinlichkeit betont worden, daß die bedeutenden für das Emin Pascha-Unternehmen freiwillig aufgebrachten Gelder nutzlos vergeudet werden würden." Seit 6 Monaten, so bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.", „wußte man demnach in den leitenden Kreisen des Emin Pascha-Unternehmens, wie die Regierung über dasselbe denkt." Das offiziöse Organ bemerkt alsdann weiter, daß die Gründe, welche vorhanden gewesen seien, die Mahnungen der Reichsregierung unbeachtet zu lassen, sich natürlich ihrer Beurtheilung entziehen. Gleichzeitig veröffentlicht der Reisende Dr. Hugo Zöller in der „Kölnischen Zeitung" einen Artikel über die Expedition, in welchem er zugesteht, daß die Aussichten der Expedition thatsächlich gering sind. Die Peters'sche Expedition besteht, nachdem die Herren Fricke und Bley ausgeschieden sind, zur Zeit aus den Herren: Dr. Peters, Kapitänlieutenant Rust, Lieutenant von Tiedemann, Borchert sowie einem in Sansibar angeworbenen Herrn Friedenthal. Den in Aden angeworbenen Somali muß es während der letzten Monate ihres Aufenthalts zu Bagamoyo herzlich schlecht

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

14.) (Fortsetzung.)

Arina stieß einen kleinen Schrei freudiger Ueberraschung aus, denn jetzt erkannte sie die Kunstreiterin, welche sie vorhin mit so großem Entzücken erfüllt hatte. Noch ehe Bernhard ein Mittel gefunden hatte, das Ungeheuerliche zu verhindern, war sie in einem lebhaften Gespräch mit ihr begriffen und hatte ihr unverhohlen ihre Bewunderung ausgesprochen. Pauline hatte sich bisher den Anschein gegeben, als wäre die Gegenwart des jungen Mannes ihrer Aufmerksamkeit entgangen, und er hatte Zeit gefunden zu erwägen, was er thun müsse, um dieser peinlichen und unwürdigen Szene ein Ende zu bereiten. Er befand sich in einer beispiellosen Erregung, denn er hatte Pauline seit jenem Morgen, da er sie in den Armen des falschen Freundes überrascht, nur noch ein einziges Mal wiedergesehen, nämlich am Tage der Gerichtsverhandlung, die über sein Schicksal entschied, und Alles, was er an diesen beiden Tagen erduldet, wurde jetzt von Neuem in seinem Herzen lebendig. Niemals hatte er klarer empfunden, als gerade in diesen Augenblicken, daß es wohl ein flüchtiger Rausch, nicht aber rechte und wahrhaftige Liebe gewesen sei, die er für das schöne Mädchen empfunden, und daß auch der letzte Funke jenes leicht vergänglichen Feuers, das er einst für wahre Leidenschaft gehalten, in seinem Herzen erloschen war. Nur eine tiefe Beschämung, ein bitterer Groll gegen sich selbst und eine dumpfe Ahnung, daß ihm nun mit dieser Begegnung auch die letzte Hoffnung auf Glück verloren sei, erfüllten sein Inneres zugleich mit der peinigenden Empfindung, daß jedes Wort, welches die Kunstreiterin an Arina richtete, eine Entweihung ihrer Reinheit und Herzensunschuld sei, daß er die Pflicht habe, die Ahnungslose von der Gesellschaft der Unwürdigen zu befreien. Er hoffte noch immer, daß Pauline Schamgefühl genug besitzen werde, nichts von ihrer Bekanntschaft zu verrathen; aber er sollte nur zu bald erkennen, wie sehr er sich darin getäuscht hatte. In demselben Augenblick als er entschlossen vortrat und Arina seinen Arm bot, um sie hinweg zu führen, wendete sich die Kunstreiterin nach ihm um und streckte ihm mit fröhlichem Auflachen vertraulich wie einem alten guten Freunde die Hand entgegen. Da aber fühlte er sich außer Stande, seine Fassung noch länger zu bewahren. Paulinen einen flammenden Blick zuwerfend und ohne ihren Gruß zu erwidern, zog er Arina mit sich fort, zum Zirkus hinaus und dann raschen Schrittes über das Feld, als fürchte er, daß ihnen die Kunstreiterin folgen könne.

Arina hatte gegen diese etwas gewaltsame Entführung zwar keinen Widerspruch erhoben, aber in ihrem Kindergesicht prägte sich eine solche Bestürzung, ein so gewaltiges Staunen aus, daß Bernhard es nicht über sich gewann, sie ohne ein Wort der Erklärung zu lassen.

„Zürnen Sie mir nicht, Arina," sagte er, „aber ich durfte Sie nicht länger in der Gesellschaft dieser Frau dulden. Ich hätte mich einer Versündigung gegen Sie schuldig gemacht, wenn ich es gethan!"

Arina schwieg eine kleine Weile, dann sagte sie leise: „Kannten Sie die Frau, Bernhard?"

Er mußte ihre Frage bejahen, aber er wagte es nicht, ihr dabei ins Gesicht zu sehen.

„Und wenn Sie sie kannten, warum behandelten Sie sie so unfreuudlich? Was hatte sie Ihnen zu Leid gethan, daß Sie nicht einmal ihren Gruß erwiderten?"

Ihre weiche, bebende Stimme schnitt ihm ins Herz. Er hielt sich für den erbärmlichsten Menschen, daß er noch länger mit dieser schmählichen Lüge neben dem geliebten Mädchen einhergehen sollte, aber er gedachte des Versprechens, welches er Loris von Kirsanoff gegeben, und erwiderte:

„Fragen Sie mich nicht danach, Arina! Früher oder später wird die Stunde kommen, in welcher Sie darüber Aufklärung erhalten müssen, aber es wird eine traurige Stunde sein, und ich bitte Sie darum, jetzt nicht weiter in mich zu drängen!"

Und sie fragte nicht weiter; aber sie war noch stiller und ernster geworden, als während der letzten Tage, und sie vermochte nur mit einem recht gezwungenen Lächeln zu antworten, als Loris von Kirsanoff, der in dem Wirthshause auf sie wartete, sie nach den Einzelheiten des eben genossenen Schauspiels befragte. Die Heimkehr sollte in der nämlichen Weise erfolgen wie die Hinfahrt, obwohl Kirsanoff es ohne Zweifel lieber gesehen haben würde, wenn sich Bernhard zu ihnen in den Wagen gesetzt hätte. Da er aber sah, mit welchem Eifer der junge Mann wieder nach den Zügeln griff, fügte er sich in das Unabänderliche und gab mit einem heiteren Wort das Zeichen zur Abfahrt.

Es war ein prächtiger, warmer und windstiller Sommerabend. Das Licht des Vollmondes übergoß die ganze Landschaft mit einer milden Helligkeit, welche alle Gegenstände, selbst auf eine beträchtliche Entfernung hin, fast so deutlich erkennen ließ, wie am Tage, und es war ringsum so still, daß das Bellen eines Hundes aus einem weit entlegenen Dorf die Fahrenden wohl eine halbe Stunde lang begleitete.

Schon tauchten die Umrisse des bewaldeten Hügels, auf welchem ihr Heim lag, deutlich erkennbar auf, als Bernhard vor sich auf der breiten Landstraße die Gestalt eines Mannes bemerkte, der sich langsam und, wie es schien, nicht ohne eine gewisse Anstrengung vorwärts bewegte. Er hielt ihn für einen der umwohnenden Landleute, der sich auf seinem Heimwege verspätet haben mochte; aber als er ihm näher kam, erkannte er, daß er sich in dieser Annahme getäuscht, denn soweit es sich in dem Zwielicht des Mondes unterscheiden ließ, war

ergangen sein. Man schreibt aus Sansibar, daß sich zeitweilig unter hundert Mann bis zu achtzig Fieber- oder Ruhrkranke befunden hätten und daß auch schon einige bei den Somali-Häusern von Bagamoyo begraben lägen. Herr Rust schreibt an Dr. Zöller, daß er die Somalitruppe auf 25 Mann herabgesetzt hat. Auch dies bereitete noch Schwierigkeiten, da mancher vom Fieber Infizirte mit mußte. Die Kameele, so schreibt Herr Rust weiter, sind durch Ankauf auf 15 gebracht, hierzu kommen etwa ein Dutzend Lastesel und 20 Lastochsen. Dies genüge jedoch für die Kolonne, die unter Peters, Tiedemann und Friedenthal zu den Nordgehängen des Kenia aufbrechen soll.

— Die „Köln. Ztg.“ giebt nachfolgende Uebersicht des deutschen in Ostafrika engagirten Kapitals: 1) Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Kapital 3 724 000 M., vertheilt auf 532 Antheile; derselben sollen, was wir warnend mittheilen, neu zu gründende Zweiggesellschaften zur Seite treten; 2) die Deutsche Witu-Gesellschaft 500 000 M., 3) die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft 2 000 000 Mark in 2000 Antheilen; 4) die Deutsche Pflanzer-Gesellschaft 2 000 000 Mark in 2000 Antheilen (noch nicht voll gezeichnet); 5) das Emin Pascha-Komite 400 000 M., bestehend aus mehr als 6000 Einzelbeiträgen; 6) der Afrikaverein deutscher Katholiken, etwa 300 000 M., Jahresbeitrag 1 M. Leider fehlt jede Auskunft darüber, wie viel von diesen 8 624 000 Mark nur auf dem Papier steht und wie viel davon bereits ohne jede Aussicht auf Erfolg verausgabt ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung über die Errichtung einer evangelischen Jerusalem-Stiftung und Verleihung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit an dieselbe.

— Auf der ersten öffentlichen Generalversammlung des Katholikentages in Bochum sprach Wendt-Gevelinghausen für die Nothwendigkeit des weltlichen Besitzes des Papstes resp. für Rückgabe des Kirchenstaates und gegen die Giordano Bruno-Feier. Die Versammlung beschloß eine Ergebenheitsadresse an den Papst.

— Laut einer Verfügung des Ministers des Innern ist in einem Spezialfalle im Hinblick auf die ausdrückliche Vorschrift unter Nr. 12 des Sparkassenreglements vom 12. Dezember 1838 das Verlangen der Aufsichtsbehörde, die Gesammteinlage eines Sparers auf ein bestimmtes Maximum zu beschränken oder der Sparkasse die Verpflichtung aufzuerlegen, für die über eine gewisse Summe hinausgehenden Einlagen ein pupillarische Sicherheit gewährendes Papier für Rechnung des Interessenten anzukaufen, als berechtigt anzuerkennen; es ist demgemäß auch im allgemeinen bei den Kreissparkassen, insbesondere in der Rheinprovinz, an der Aufnahme einer diesbezüglichen Bestimmung in die Statuten neuerdings festgehalten worden.

— Nach der „Kreuzztg.“ denkt man in Oberschlesien, um der Sachsengängerei abzuhelfen, an die Ausdehnung des Ansiedelungsgesetzes von 1886 auf die ganze Monarchie, um einen Theil des Großdominialbesitzes zu Kolonistenstellen auszuthun. Die für die Ernährung einer Arbeiterfamilie ausreichenden Anwesen sollen durch Untheilbarkeit der Famiiie erhalten bleiben.

— In Leipzig ist, wie s. Z. kurz gemeldet, ein Staatsanwalt, der gleichzeitig Reserveoffizier war, durch ehrengerichtliches Erkenntniß aus der letzteren Stellung entlassen worden, weil er es abgelehnt hatte, eine in der Ausübung seines Berufs gefallene Aeußerung mit der Waffe in der Hand gegen Jemanden zu vertreten, welcher sich durch die Aeußerung beleidigt fühle. Der Verlust seines Offiziercharakters hat denn auch die Rückwirkung gehabt, daß er seine bürgerliche Stellung aufgab. Bisher wurde bei aller Vorliebe, die sich für die Abwickelung von Ehrenhändeln durch den Zweikampf kundgegeben hatte, doch immer an der Auffassung festgehalten, daß ein Beamter, der seines Amtes wartet, nicht gezwungen ist, dafür mit der Waffe in der Hand Genugthuung zu geben. Der Fall in Leipzig mag etwas eigenthümlich liegen. Der Beamte mag sich nicht streng in den Grenzen seiner amtlichen Befugnisse gehalten haben. Das ist natürlich nicht zu billigen; in einem unbewachten Augenblicke kann es Jedem passiren, eine Aeußerung zu thun, die über die Schnur schlägt. Dann ist es in der Ordnung, daß man um Entschuldigung bittet. Eine solche Entschuldigung gereicht Niemandem zur Schande, und mit ihr wird auch die Schuld völlig gesühnt. Unterbleibt die Entschuldigung, so ist eine disziplinarische Rüge am Platze. Die Erscheinung, daß Jemand gezwungen wird, dasjenige, was er als Beamter im bürgerlichen Dienste gethan, als Offizier zu vertreten, ist neu, und es liegt auf der Hand, wie schwere Bedenken sich daran knüpfen. Es kann unmöglich ausbleiben, daß der bürgerliche Dienst darunter leidet, wenn in ihn Anschauungen hineingetragen werden, die ihm nicht von Natur eigen sind, und es kann auch dahin kommen, daß für einen gewissen Fall derjenige Beamte des bürgerlichen Dienstes der tauglichere ist, der nicht durch militärische Nebenrücksichten an seine militärische Stellung gefesselt ist.

— Von angeblich zuverlässiger Seite wird aus Eibenstock in Sachsen mitgetheilt, daß der verwittweten Frau Oberförster Bayreuther, deren Gatte bei dem Eisenbahnunglück von Röhrmoos getödtet wurde, und die selbst noch schwer krank darnieder liegt, seitens der bairischen Staatsregierung eine einmalige Entschädigung in Höhe von 100 000 M. ausgezahlt worden ist. Auch die Angehörigen der übrigen Verunglückten wurden in ähnlicher Weise durch hohe Entschädigungssummen abgefunden.

Ausland.

Warschau, 27. August. Ueber das Ausschlagen der Wälder im Gouvernement Wolhynien schreibt ein Kiewer Blatt, der „Kjewlanin“: „Die Zeit ist nicht allzufern, wo die herrlichen Wälder Wolhyniens, welche früher annähernd 3/4 des ganzen Gouvernements (nahezu 40 000 Quadratwerst) bedeckten, nur noch eine Erinnerung sein werden. Das Forstschutzgesetz vom Jahre 1888 berührt nämlich mit Ausnahme eines nicht gerade bedeutenden Bezirks das Gouvernement Wolhynien nicht.“ Das Blatt weist ferner darauf hin, daß es zu einem nicht geringen Theile deutsche Kapitalisten, speziell Berliner und preußische Holzhändler wären, welche ununterbrochen große Mengen Holz erwürben.

Wien, 27. August. Ueber das deutsch-österreichische Bündniß hat der österreichische Feldzeugmeister Herzog von Württemberg bei der 200jährigen Jubelfeier des Infanterie-Regiments „Sachsen-Coburg“ in Krakau eine Rede gehalten, die nicht ohne ein gewisses politisches Interesse ist. Der Herzog erzählte zunächst als Reminiscenz die Erstürmung des Huiberwaldes bei Königgrätz durch das Regiment, welches er damals geführt, und schilderte die Tapferkeit und den unvergleichlichen Muth der Soldaten. Trotzdem das Regiment auf ein Drittel zusammengeschmolzen war, habe es, zum Rückzuge durch riesige Uebermacht gezwungen, denselben in vollster Ordnung bewerkstelligt. Solchen Soldaten gebühre die höchste Auszeichnung. An diese Episode anknüpfend, fuhr der Herzog von Württemberg fort: „Jene, gegen welche die österreichische Armee damals gekämpft hat, sind heute die treuesten Verbündeten Oesterreichs. Eine innige brüderliche Allianz, unerschütterlich fest, hat Oesterreich mit Deutschland geschlossen, geeint stehen sie heute bereit, jeden gegen sie geführten Schlag gemeinsam abzuwehren, und zwar mit Erfolg, denn das verbürgt dieses mächtige Bündniß.“ Der Herzog von Württemberg trank hierauf auf die Armee.

Bukarest, 27. August. In welcher Weise der Antisemitismus die Gemüther verroht, mögen alle Freunde und Anhänger Stöcker's aus einem Vorgange erkennen, der jetzt aus Jassy gemeldet wird: Die hier herrschende tropische Hitze lockte dieser Tage auch den Rabbiner von Matschin (in der Dobrudscha) zum Donaustrome, um darin ein kühlendes Bad zu nehmen. Diesen Genuß mußte er aber mit seinem Leben bezahlen, denn als er in den Fluß stieg, wo noch andere Personen badeten, näherte sich ihm ein gewisser Trifanescu, ein rumänischer Beamter, der den Rabbiner an den Ohren faßte und ihn so lange unter Wasser hielt, bis der des Schwimmens unkundige Rabbi in den Wellen verschwand und ertrank. Entrüstet über die unerhörte That, wollten die Matschiner Juden an Trifanescu Rache üben, was jedoch die Polizei verhinderte. Vor Gericht erklärte der Barbar, er habe nur einen Scherz treiben und den Rabbiner taufen wollen. Ob Trifanescu der verdienten Strafe unterzogen werden wird, bleibt abzuwarten, da der dortige Polizei-Kommissär Orescheanu ihn in Schutz nimmt und es duldet, daß Trifanescu, der auf freiem Fuße sich befindet, die trauernde Wittwe seines Opfers in der empörendsten Weise verhöhnt. Der israelitische Vorstand von Matschin unterbreitete dem Minister-Präsidenten Herrn Lascar Catargiu die diesbezügliche Klage und drückt darin die Hoffnung aus, daß den Schuldigen die verdiente Strafe treffen werde.

Belgrad, 27. August. Die Königin Natalie zeigte der Regierung an, daß sie die Vorschläge des Exkönigs Milan, welche ihr vor wenigen Tagen neuerdings übermittelt wurden, annehme. Nachdem in Folge dessen die Schwierigkeiten, welche der Reise der Königin nach Serbien entgegenstanden, definitiv beseitigt sind, dürfte die Königin Natalie in der zweiten Woche des Septembers hier eintreffen. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, die Königin Natalie habe deshalb die angekündigte Reise nach Belgrad unterlassen, weil die Regentschaft erklärte, sie werde den königlichen Palast nicht betreten und den König Alexander nicht sehen dürfen. König Milan wende nichts gegen die Reise der Königin Natalie nach Belgrad ein, wenn sie schriftlich verspreche, nach drei Wochen abzureisen.

Athen, 27. August. Gestern wurden hier heftige Erderschütterungen wahrgenommen, die sich über ganz Griechenland erstreckten. Im Allgemeinen sind die angerichteten Schäden ohne Bedeutung, ausgenommen in Patras und in Missolunghi, wo einige Häuser eingestürzt und andere schwer beschädigt sind. Verluste an Menschenleben sind jedoch nicht vorgekommen.

Rom, 27. August. Der König und der Kronprinz von Italien sind gestern Abend unter sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung hierher zurückgekehrt. Die Gesandtschaft des Königs von Schoa ist, von Neapel kommend, gestern hier eingetroffen und von den Vertretern des Ministeriums des Auswärtigen, dem Präfekten und dem Bürgermeister empfangen worden.

Paris, 27. August. Boulanger und Dillon wurden gestern von dem Rath der Ehrenlegion, gemäß dem Dekret von 1852, aller Rechte und Ehren ihres Grades entkleidet.

Paris, 27. August. Der vielgenannte Grenzkommissar Schnäbele, welcher 1886 von dem Berliner Kommissar v. Tausch wegen Spionage verhaftet und später freigelassen wurde, ist dem „Petit Journal“ zufolge an die Pariser Präfektur versetzt worden, um dort die Fremdenpolizei zu leiten.

London, 27. August. In Blackwall an der Themse schlossen sich 7000 Arbeiter des Hüttenwerks „Thames Ironworks“ den strikenden Dockarbeitern an. Auch 2500 Verlader und andere Arbeiter an den Werften der Isle of Dogs in der Themse sowie zahlreiche Arbeiter anderer Industrieen schließen sich dem Strike an. Sämmtliche Märkte sind durch die Arbeitseinstellungen schwer geschädigt. In den hiesigen Kasernen sind die Truppen konsignirt. — Die Heizer der „Sout Metropolitan Gas Company“ (eine der größten Gasgesellschaften Londons) haben auch die Arbeit eingestellt. — Die neuesten Nachrichten über den Arbeiterausstand lauten: Ungefähr 100 000 Arbeiter verschiedener Branchen striken jetzt. Der Pöbel beginnt gewaltthätig und unruhig zu werden. 300 Dampfer liegen hilflos in der Themse. Es herrscht großer Kohlenmangel; die Fleischzufuhr hat völlig aufgehört. Ganze Schiffsladungen Fleisch und Obst verfaulen. Zahlreiche Fabriken sind zur Unthätigkeit verdammt, weil es ihnen an Material oder Kohlen fehlt. Viele Biskuit- und Konserven-Fabriken feiern wegen Mangel an Mehl und Obst. Heute sollen die Unterhandlungen zwischen den Dock-Kompagnien und den Arbeiterführern wieder aufgenommen werden. Der Strike der Kohlenträger der hauptstädtischen Zentralbahnhöfe Kingscroß St. Pancras dehnte sich auf alle Kohlenniederlagen der Great Northern Railway aus. — Auf der heute abgehaltenen Konferenz zwischen Vertretern der Strikenden und dem Verwaltungsrath der Londoner und East India Docks lehnte der letztere es ab, den Lohn auf 6 Pence stündlich mit einem Minimallohn von zwei Schilling täglich zu erhöhen. — Der Bürgerkrieg auf Haiti hat insofern einen Abschluß gefunden, als General Legitime, dessen Stellung schon längst unhaltbar geworden war, seinem Gegner das Feld geräumt hat. Wie der „Voss. Ztg.“ über London berichtet wird, dankte Legitime am vorigen Donnerstag ab und schiffte sich an Bord einer französischen Korvette ein. Am folgenden Tage besetzte Hippolyth die Hauptstadt Port-au-Prince, die ihm bis dahin noch Widerstand geleistet hatte und errichtete eine vorläufige Regierung. Doch scheint er noch nicht unbestrittener Herr der Lage zu sein, da weitere Ruhestörungen befürchtet werden.

Provinzielles.

Dirschau, 27. August. Der der Falschmünzerei beschuldigte Pferdehändler Thielemann von hier ist aus der Haft entlassen worden, weil der Verdacht, in welchen er durch eine Denunziation gekommen ist, sich als unbegründet erwiesen hat.

Marienwerder, 27. August. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins aus Berlin hat an die Zentral-Vorstandsmitglieder ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Begründung einer Zentral-Wittwenkasse für die Lehrer Deutschlands oder Preußens angeregt wird. Die Hoffnungen, welche die preußischen Volksschullehrer in Betreff der Versorgung ihrer Wittwen und Waisen auf die letzte Landtagssession setzten, haben sich nicht erfüllt. Zwar ist der Wittwenkassenbeitrag gefallen, aber weder für die Erhöhung der Wittwenpension, noch für Gewährung eines Waisengeldes ist etwas geschehen. In den Kreisen der Volksschullehrer ist nunmehr die Frage lebhaft erörtert worden, auf welche Weise im Wege der Selbsthilfe die Hinterbliebenen derselben besser als bisher versorgt werden könnten. Während von einer Seite korporativer Anschluß an eine bestehende Lebensversicherungs-Gesellschaft vorgeschlagen ist, neigt man auf anderer Seite zur Gründung von Zuschußkassen für engere Bezirke, und es sind bereits in einzelnen Fällen die einleitenden Schritte dazu gethan. In der Erwägung, daß solche kleinen Kassen selten leistungsfähig werden, soll der Frage näher getreten werden, ob sich die Gründung einer Zentral-Wittwenkasse (Rechtskasse) für ganz Deutschland oder Preußen empfiehlt. (D. Z.)

Marienwerder, 27. August. Die Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik hielten gestern ihre Generalversammlung ab. Leider ist das Geschäftsresultat auch dieses Mal kein günstiges gewesen. Der geringe Rübenertrag, die schlechte Zuckerausbeute der Rüben und der Umstand, daß ein größerer Theil der Rüben erfroren war, als sie zur Verarbeitung gelangten, vereinigten sich, dieses ungünstige Ergebniß herbeizuführen. Es ist nur ein Gewinn von ca. 8000 Mark erzielt worden, die Unterbilanz der Vorjahre bleibt in voller Höhe bestehen. Die Verarbeitungskosten sind indeß erheblich herabgemindert worden, so daß bei der fortgesetzten Vervollkommnung der Fabrikanlage sich immerhin bessere Aussichten für die Zukunft eröffnen. (D. Z.)

Rössel, 27. August. Am letzten Dienstag versuchte der frühere Nachtwächter und Schuhmacher M. von hier seine Kinder ins Jenseits zu befördern. Zwei Knaben im Alter von 4 und 3/4 Jahren hatte er schon an einem Balken aufgehängt, als der Kammacher D. hinzukam und die beiden armen Knaben abschnitt. Noch tags darauf waren an dem Halse der Knaben Spuren der versuchten Erdrosselung zu bemerken. Der älteste Knabe war, als er die Absicht seines Vaters merkte, fortgelaufen.

Lötzen, 27. August. Auf der Chaussee nach Stürlack fuhr am 22. d. ein Bauer mit seiner Braut, einer Wittwe Orlick, nach Hause. Unterwegs wurden sie uneinig, da der Mann sich eine Zigarre anzünden, die Frau dies aber nicht gestatten wollte; er hielt daher an und stieg vom Wagen, um ungestört seine Absicht auszuführen. Die Frau aber war ihm gefolgt, und als sie beide wieder den Wagen besteigen wollten, hatte sich das Fuhrwerk für die Frau zu früh in Bewegung gesetzt; sie gerieth mit den Füßen und Kleidern in das Rad, wurde bei der schnellen Gangart der Pferde mehrmals herumgeschleudert und blieb mit zerbrochenen Beinen und zerschmettertem Kopfe todt auf der Stelle liegen.

× **Königsberg,** 27. August. Dem bisherigen griechischen Vize-Konsul Franz Dick hierselbst ist das Exequatur Namens des Reichs als griechischer Konsul ertheilt worden.

Königsberg, 27. August. Der 26. Provinzial-Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinzen Ost- und Westpreußen, dessen wir bereits kurz Erwähnung gethan haben, wurde Sonntag hier eröffnet. Bei der Wahl des Bureaus wurden Herr Hopf wieder zum Vorsitzenden, Herr Geffers zum Stellvertreter, die Herren Bechert-Königsberg, sowie Stelza-Ragnit zu Schriftführern ernannt, ebenso Herr Siltmann-Braunsberg, ein langjähriger Genossenschafter, zum Berichterstatter erwählt. Nach Feststellung der Präsenzliste, welche ergiebt, daß von den zum Verbande gehörigen Vereinen 59 durch 124 Deputirte, ferner 6 außerhalb des Verbandes stehende Genossenschaften durch 11 Deputirte vertreten sind, wurde die Tagesordnung genehmigt. Dem Bericht des Verbandsvorstehers entnehmen wir die folgenden Angaben: Seit der Annahme des neuen Genossenschaftsgesetzes ist der Verband von 60 auf 67 Vereine gewachsen, von denen 47 Ostpreußen und 20 Westpreußen angehören. Ausgetreten sind zwei Vereine, Graudenz und Oletzko, welche liquidirt haben, letzterer, um sich neu zu konstituiren und als neue Gesellschaft dem Verbande wieder

---

die Kleidung des einsamen Wanderers immerhin diejenige eines Mannes aus den besseren Ständen, obwohl sie von Wind und Wetter und vom Alter arg mitgenommen schien. Von dem Gesicht des Mannes war nichts zu erkennen, wohl aber sah Bernhard, daß ihm langes schneeweißes Haar weit in den Nacken herabfiel, und da er mit seinem langsamen, müden Gange ganz den Eindruck großer Schwäche und Hinfälligkeit machte, so fühlte der junge Mann ein lebhaftes Mitleid mit ihm und wandte sich zu Kirsanoff mit der Frage, ob er den Bedauernswerthen nicht einladen sollte, aufzusteigen und wenigstens so weit mit ihnen zu fahren, als ihr Weg ein gemeinsamer war. Kirsanoff, der den Wanderer bis dahin nicht wahrgenommen hatte, willigte nicht nur sofort ein, sondern stand selbst auf, um für den Alten einen Platz im Wagen frei zu machen. Bernhard hielt die Pferde an und rief dem Manne zu, daß er einsteigen möge. Mit einer Bewegung des Kopfes, die jedenfalls seine freudige Ueberraschung und seine Dankbarkeit ausdrücken sollte, näherte sich der Angeredete dem Gefährt. Kaum zwei Schritte noch war er von demselben entfernt, da hob er das bis dahin tief herabgesenkte Haupt empor, und das volle Licht des Mondes fiel auf sein bleiches Gesicht, in welches Krankheit und Kummer zahllose Furchen gegraben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

beizutreten. Unter den neu eingetretenen Vereinen befinden sich auch der Ackerbau- und Kreditverein zu Pinschin in Westpreußen, welcher seinen Mitgliedern Antheile an dem angekauften und parzellirten Rittergute Pinschin vorläufig zur Bewirthschaftung für eigene Rechnung überläßt, bis die Parzelle durch Beiträge bezahlt ist und als Eigenthum in festen Besitz des Betreffenden übergeht. Die Zusammenstellung der Geschäftsresultate sämmtlicher 60 Verbandsvereine pro 1888, welche den Deputirten durch den Landesdirektor überreicht wurde, hat wieder einen weiteren Aufschwung des ganzen Verbandes ergeben, da sie die Zunahme des eigenen Vermögens und Abnahme fremder Gelder ausweist. Die Prüfung der von Herrn Hopf gelegten Verbandsrechnung wurde den Herren Rose-Pr. Holland, Rose-Gumbinnen und Schlesinger Neumark übertragen. Auf Berichterstattung aus den einzelnen Vereinen verzichtete die Versammlung.

Tilsit, 27. August. Für die Jubiläumsfeier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Realgymnasiums ist nunmehr das Programm wie folgt festgestellt: Vorfeier Mittwoch den 2. Oktober, Abends 8 Uhr: Aufführung von Paul Heyses „Kolberg" durch Schüler der oberen Klassen; Hauptfeier Donnerstag, 3. Oktober: Festakt in der Aula des Realgymnasiums, Nachmittags Festessen; Nachfeier Freitag, 4. Oktober: bei günstiger Witterung Schauturnen, Abends Fest-Kommers im großen Saale der Bürgerhalle.

Bromberg, 27. August. Bei der gestrigen Inspizirung des 49. Infanterie-Regiments ereignete sich dadurch ein Unfall, daß das Pferd des Bataillons-Adjutanten, Lieutenants Geppert, mit seinem Reiter durchging und bei seinem wilden Jagen gegen das Pferd des Hauptmanns Poli von der 11. Kompagnie rannte. Der Anprall erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß beide Pferde stürzten und die Reiter aus den Sätteln flogen. Schaden haben die Reiter nicht erlitten, dagegen war das Pferd des Adjutanten derartig verletzt, daß es auf dem Exerzierfelde todtgestochen werden mußte, das Pferd des Hauptmanns ist zwar nicht so gefährlich, doch immer so verletzt, daß es dienstuntauglich geworden ist. (Pos. Ztg.)

Tremessen, 26. August. Der jetzige Rittergutsbesitzer G. aus Sz. hatte vor 32 Jahren nach glücklicher Ablegung der Abiturientenprüfung seiner Schwester, der jetzt verwittweten S. aus P. einen goldenen Damenring geschenkt. An dem Tage, als der Ring auf dem Finger des überglücklichen Mädchens das erste Mal glänzte, ging dasselbe baden, und leider geht der Ring dabei verloren. Da in diesem Jahre infolge der großen Dürre der See stark zurückgetreten ist, spielten vor einigen Tagen Kinder am Ufer im Sande und fanden den seit 32 Jahren vermißten Ring. (O. P.)

Exin, 27. August. In diesen Tagen schoß der herrschaftliche Kutscher im benachbarten E. Sperlinge. Mehrere Knaben, welche durch einen Zaun von dem Sperlingsjäger getrennt waren, sahen diesem zu. Er forderte sie auf wegzugehen, widrigenfalls er nach ihnen schießen werde. Die Knaben leisteten Folge bis auf einen, der gewiß glaubte, die Drohung sei nicht ernst gemeint. Doch der Kutscher legte auf diesen an, schoß und traf. Dem Vernehmen nach sollen die Verletzungen des Knaben gefährlich sein.

Gnesen, 26. August. Hier entdeckte man eine ganze Bande junger Handlungslehrlinge, welche ihre Prinzipale, darunter Uhrmacher, Galanteriehändler u. s. w. bestohlen haben, die gestohlenen Gegenstände unter sich austauschten, oder billig veräußerten. Für den Erlös machten die Lehrlinge mit dem Nachtkurierzuge eine Reise nach Posen, wo sie die Nacht hindurch tüchtig zechten und des Morgens um 6 Uhr ihre Rückreise nach Gnesen antraten. Dieselben befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel. Der den Prinzipalen zugefügte Schaden beträgt in einzelnen Fällen 1000 M. (O. P.)

Posen, 27. August. Das Gut Klein-Laskownica bei Gollantsch (Kreis Wongrowitz), welches einen Flächeninhalt von 367 Hektaren hat, und sich seit länger als 40 Jahren in deutschen Händen befindet, hat Herr Wolszlegier aus Kujawien freihändig gekauft.

Lokales.

Thorn, den 28. August.

— [Ueber die Holzungen im preußischen Staat] veröffentlicht der Reichsanzeiger statistische Nachweisungen, denen wir betreffs unserer Provinz Folgendes entnehmen: Von der Kreisfläche sind bewaldet: 40 bis 35 pCt. im Kreise Tuchel (37,8); 35 bis 30 pCt. in den Kreisen Schwetz (34,0), Preußisch Stargard (33,5), Neustadt Westpr. und Dt. Krone (je 30,6); 30 bis 25 pCt. im Kreise Konitz (27,3); 25 bis 20 pCt. in den Kreisen Putzig (24,8), Schlochau (24,3), Thorn (22,3), Strasburg Westpr. (20,5) und Rosenberg Westpr. (20,2); 20 bis 15 pCt. in den Kreisen Karthaus (18,7) und Flatow (18,4); 15 bis 10 pCt. in den Kreisen Marienwerder (14,6), Elbing [Land] (14,3), Danziger Höhe (13,9), Löbau (12,8), Stuhm (11,7), Briesen (11,4), Danziger Niederung (10,7), Dirschau (10,5) und Berent (10,1); 10 bis 5 pCt. in den Kreisen Graudenz (9,5) und Kulm (9,4); unter 5 pCt. in den Kreisen Danzig [Stadt] (3,6) und Marienburg Westpr. (1,9). Waldlos ist der Stadtkreis Elbing. Mithin ist unter den 27 westpr. Kreisen der relativ waldreichste der Tucheler.

— [Schießprämien für erlegte Raubvögel.] Es ist wahrscheinlich den Jägern und Forstbeamten noch wenig bekannt, daß der Militärfiskus auf die Erlegung der Raubvögel, wie Habichte, Falken u. s. w., mit Ausschluß der Bussarde, eine nicht ganz unbedeutende Schießprämie gesetzt hat. Dies ist geschehen im Interesse der Brieftauben-Stationen, die in Betreff des Nachrichtendienstes, besonders im Kriege, militärischen Zwecken dienen. Die Habichte und Falken sind den Brieftauben ganz besonders gefährlich, weshalb deren Vertilgung angestrebt wird. Der Militärfiskus hat den einzelnen Bezirken einen gewissen Fonds für Prämien zur Verfügung gestellt und zahlt je nachdem für zwei bis fünf erlegte Raubvögel 5, 6 bis 10 Mark Schießprämie. Zu dem Zwecke sind von jedem erlegten Rauvogel die beiden Fänge abzuschneiden und einzusenden. In der Zeit der Eröffnung der Hühnerjagd, wo Falken und Habichte immer gern sich aufzuhalten pflegen wo Rebhüner gejagt werden, und den Jägern häufig schußmäßig anfliegen, dürfte es angemessen sein, auf die Einrichtung aufmerksam zu machen.

— [Deutscher Lehrertag.] Der Berliner Lehrerverein hat vorgeschlagen, den VIII. deutschen Lehrertag mit Rücksicht auf die 100jährige Geburtstagsfeier Adolf Diesterwegs im nächsten Jahre in Berlin abzuhalten. Die Beschlußfassung darüber, wie auch über die Zeit der Versammlung wird demnächst durch den weiteren Ausschuß erfolgen. Als Verhandlungsgegenstände für den deutschen Lehrertag werden vorbereitet: 1) Soll die Schule Sache der Reichsgesetzgebung werden? 2) Inwieweit ist es wünschenswerth, daß die Lehrer und die korporativen Schulinteressenten über den Ortsschulvorstand hinaus an der Schulverwaltung betheiligt werden? (Schulsynoden.) 3) Der Bureaukratismus auf dem Schulgebiete. 4) Die Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienst.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Die gestrige Vorstellung des Lustspiels von Arthur Müller „Die Preußen in Breslau, oder die Verschwörung der Frauen" hat nur geringen Beifall gefunden. Es machte sich bei den Darstellern wiederum eine gewisse Ermüdung geltend, die uns in der Saison schon einige Male aufgefallen ist und die wir gerne der Ueberanstrengung zuschreiben wollen, denn wir können nicht annehmen, daß schwacher Besuch einen ungünstigen Einfluß auf die Künstlerschaar auszuüben im Stande sei. Auch die Garderoben waren gestern nicht ganz jener Zeit angepaßt, in welcher die Handlung spielt. Diesen Vorwurf können wir insbesondere den Damen nicht ersparen, moderne Toiletten in Szenen, die uns die Zeit Friedrich des Großen vor Augen führen sollen, wirken wirklich störend. Doch „Schwamm drüber". Die Direktion Pötter hat uns schon so viel Gutes geboten, daß ein kleiner Mißerfolg nicht allzu hoch angerechnet werden darf. — Morgen wird sicherlich alles wieder gutgemacht werden, gegeben wird zum Benefiz für Herrn Regisseur Krüger das Lustspiel von L'Arronge „Wohlthätige Frauen". — Daß diese Vorstellung eine besonders vorzügliche sein wird, dafür bürgt das Talent des Herrn K., das sich während der ganzen Saison in vorzüglichster Weise bewährt hat.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde noch der frühere Kuhhirt Valentin Fillwach, welcher sich im Jahre 1887 auf dem Herrn Leiser gehörenden Gute Dombrowken mehrerer Diebstähle schuldig gemacht hatte, zu einer Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. F. war nach Ausführung der Diebstähle verschwunden und ist erst neuerdings im Zuchthause zu Brandenburg a. Havel ermittelt, wo er eine mehrjährige Strafe abbüßt, zu der er vom Königl. Landgericht in Brandenburg a. Havel wegen schweren Diebstahls verurtheilt ist. F. wurde gefesselt hierher transportirt und ist heute früh durch Polizeibeamte nach Brandenburg a. H. zurückgebracht worden.

— [Von einer wüthend gewordenen Kuh] wurde gestern auf Jacobsvorstadt eine Frau angefallen und übel zugerichtet. Das Thier riß mit den Hörnern der Bedauernswerthen den Unterleib auf, auch die Eingeweide wurden verletzt. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst hier langsam. Heutiger Wasserstand 0,44 Mtr.

Podgorz, 27. August. Unser Wohlthätigkeitsverein ist in seltener Weise rührig. So veranstaltet er wieder am 1. September zur Feier des Sedantages in Schlüsselmühle ein großes Sommerfest, welches nach den getroffenen Vorbereitungen sich den früheren Festen des Vereins würdig anschließen wird. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig, an Besuch wird es dann gewiß nicht fehlen. — Sonntag Abend brannten auf dem hiesigen Abbau das Wohnhaus und der Stall des Besitzers K. nieder. Unsere freiwillige Feuerwehr war bald zur Stelle, doch war es unmöglich die brennenden Gebäude zu retten.

Kleine Chronik.

* Straßburg. Ein allerliebster Zwischenfall, so berichtet die „Straßb. Post", trug sich bei der Abfahrt des Kaiserpaares zu. Als die Majestäten am Bahnhof aussteigen wollten, trat die Gattin des pensionirten Gendarmen Dobrick vor, auf den Armen ein weißgekleidetes Kind haltend, welches mit seinen kleinen Händen der Kaiserin einen Blumenstrauß entgegenstreckte. Die hohe Frau nahm den Blumenstrauß entgegen und rief, auf die Bemerkung der Mutter, der Kleine sei ein Pathenkind des Kaisers, ihrem Gemahl zu: Du, Wilhelm, komm doch einmal her und sieh' den prächtigen Jungen! Der Kaiser, welcher inzwischen ausgestiegen war, drückte der Frau Dobrick die Hand, dankte für den Strauß und sagte: Wie viel Kinder haben Sie denn, liebe Frau? — Neun, Majestät. — Alles Jungen? — Nein Majestät, zwei Mädchen, aber sieben Buben. Dieser hier ist der siebente, und da haben Majestät die Gnade gehabt, die Pathenschaft anzunehmen. — Ach ja, ich entsinne mich. Wie alt ist denn der älteste? — Dreizehn Jahre, Majestät, er ist jetzt in der Militär-Anstalt in Annaburg. — So, das ist schön, und wie alt ist denn der jüngste, dieser hier? — Am Tage, an dem Majestät hier eingezogen, ist er vierzehn Monate alt geworden. — Na, das ist ja ein prächtiger kleiner Kerl für sein Alter, der giebt Mal einen strammen Soldaten. Ich werde mich seiner erinnern, sagte der Kaiser und reichte nochmals der hochbeglückten Mutter die Hand, während der kleine Wilhelm ganz unbefangen an den glänzenden Knöpfen der Uniform des Kaisers drehte, was dieser sich mit bester Laune von seinem Pathen gefallen ließ. Mit den freundlichen Worten: Ich danke Ihnen sehr für den schönen Strauß, nun halten Sie den kleinen Wilhelm nur recht gut, damit er so gesund und blühend bleibt. Adieu, liebe Frau, auf Wiedersehen, nahm dann die Kaiserin Abschied, während die Menge die Mutter umdrängte und haarklein erzählt haben wollte, was denn geschehen.

* In ihrem eben erschienenen Heft 9 widmet die „Gartenlaube" an erster Stelle einem zur Zeit vielbesprochenen und vielverfolgten Manne einen längeren Gedenkartikel, dem großen Volkswirthschafter Friedrich List, der am 6. August 1789 gestorben ist. — In einem zweiten interessanten Artikel geht die „Gartenlaube" dann auf die „deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung" in Berlin ein und beleuchtet namentlich den so nothwendigen und zugleich vervollkommneten Schutz der Arbeiter. — Anton Ohorn schildert mit gewandter und von inniger Liebe zu seiner schönen Heimath geführten Feder das Sächsische Erzgebirge, und Olof Winkler hat seinen Schilderungen einen reichen Bilderschmuck beigegeben. — Gustav Karpeles schreibt über „Lenaus Muse". — Hervorragend wird das 7. deutsche Turnfest in München berücksichtigt. Den Artikel verfaßte der Unterrichtsdirigent der Berliner Turnlehrerbildungsanstalt, Prof. Dr. Karl Euler; die meisterhaften Illustrationen sind von dem Münchener Künstler Fritz Bergen. Namentlich das Bild „Massen-Freiübungen" fällt durch seinen Figurenreichthum und das vollendete turnerische Gepräge auf und zählt entschieden zu den besten Turnerbildern. — Der Inhalt des Heftes ist textlich und illustrativ so reichhaltig, wie es nur zu wünschen ist.

* Frankfurt a. M., 26. August. Verflossene Nacht wurde im Stadtwalde der hiesige Tiefbaubeamte Elsner, 40 Jahre alt und unverheirathet, meuchlings erstochen und beraubt. Der Thäter ist unbekannt.

* Der Bruder der „Kleinen Fischerin". Ein großes musikalisches Ereigniß meldet die „Berl. Pr." Sie verkündet: Der Nachfolger der „Kleinen Fischerin" ist in Sicht! Schon beginnt der dahinschlendernde Schusterjunge die Töne zu pfeifen, die, wenn man ihrer Sangbarkeit vertrauen darf, demnächst wohl wieder ihre große Rundreise antreten werden, das Dienstmädchen summt sie beim Fensterputzen, und als wir gestern Abend die Hasenhaide passirten, erdröhnten sie bereits von einem Gartenorchester. „Der Fischerknabe" nennt sich das würdige Seitenstück, an dessen Angel also in der nächsten Zeit wieder die ganze „musikalische" Welt zappeln wird. Der Komponist ist natürlich Herr Ludolf Waldmann. In dem textlichen Inhalt des neuen Liedes handelt es sich darum, daß ein Fischerknabe auf die hohe See zieht, um dort ein Nixlein zu fischen. Das Unternehmen gelingt ihm auch, worauf der Refrain dann in allen Strophen lautet:

„Fischerknabe,
Solche Habe
Zu erringen gereuet bald —
Laß Dich warnen,
Dich umgarnen
Finstere Mächte mit Zaubergewalt."

* Ueber einen eigenthümlichen Vergiftungsfall berichtet der „Chem. and Drugg." Eine Familie von sieben Personen wurde kürzlich vergiftet im Bett aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Frau am vorhergehenden Abend ein Pfund (!) Insektenpulver über die Betten gestreut hatte. Dies hatte zur Wirkung, daß sämmtliche Personen in einen tiefen Schlaf verfielen, aus dem sie während vier Stunden nicht zu erwecken waren. Sie schienen todt zu sein, da sogar künstliche Athmung sich als nutzlos erwies. Unter Beistand eines Arztes kamen sie endlich wieder zum Bewußtsein. Es war bemerkenswerth, daß die Haut der Vergifteten eine purpurrothe Farbe angenommen hatte.

Handels-Nachrichten.

Magdeburg, 27. August. Eine Gläubigerversammlung der Zucker-Firma Schraube nahm heute einen Antrag auf Liquidation an. Die Verkäufer von Juli- und August-Zucker erhalten die Differenz, die anderen, sowie die Buchgläubiger 25 Prozent vorweg. Der Rest wird an sämmtliche Gläubiger pro Rata vertheilt. Das Abkommen ist nur giltig, wenn bis zum 12. September alle Gläubiger beitreten. — Eine spätere Meldung von Abends 6 Uhr lautet: Auch bezüglich der Zuckerfirmen Rossum und Baumann sowie Maquet ist die Liquidation unter ähnlichen Bedingungen wie bei Schraube beschlossen worden.

Wien, 26. August. Der internationale Getreide- und Saatenmarkt, welcher von ungefähr 2500 Personen besucht war, ist Vormittags eröffnet worden. Die Gäste wurden namens der Regierung von dem Sektionschef Haardt begrüßt, welcher die Erwartung ausdrückte, daß der Markt auch zukünftig sicher gestellt sei. Der Präsident Naschauer erklärte sodann den Markt für eröffnet. Nach dem auf dem Saatenmarkt erstatteten Ernteberichte ist für Oesterreich-Ungarn ein Minderertrag von 15 Millionen Hektoliter Weizen, 11 Millionen Roggen, 12 Millionen Gerste und 11 Millionen Hafer festgestellt. Der Minister Graf Taffe und Marquis de Bacquehm besuchten den Saatenmarkt und versicherten, daß sie sich die Förderung desselben stets angelegen sein lassen würden.

Wien, 27. August. Der Saatenmarkt war heute schwächer besucht, die Stimmung im Allgemeinen ruhig; es fanden wenige Transaktionen zu fast unveränderten Sonnabendpreisen statt. Weizen und Roggen 10, Hafer 5, Mais 10 höher, Gerste in schöner Prager Qualität gesucht, um 10 höher verkauft. Termine vorherrschende Kauflust. Mittags notirten: Weizen Herbst 876 Gd., Frühjahr 939 Gd., Roggen Herbst 710 Gd., 715 Br., Frühjahr 752 Gd., 757 Br., Mais Juli-August 530 Gd., 535 Br., August-Septbr. 530 Gd., 535 Br., Oktober 530 Gd, 535 Br., Hafer 673 Gd., 677 Br., Frühjahr 721 Gd., 726 Br., Raps August-September 862 Gd., 887 Br. Nach dem offiziellen Marktbericht entwickelte sich das Geschäft in Gerste stärker; feine Sorten gesucht, fest behauptet, Mittelsorten stärker angeboten, 10 bis 15 billiger als Sonnabend.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Suevia", von Hamburg, am 24. August in New-York angekommen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. August sind eingegangen: Natan Zieba von Franke Söhne-Pigani, an Franke-Liepe 5 Traften 12 eich. Rundholz, 2293 kief. Rundholz und 109 Elsen, 5 kief. Schwellen, 3 eich. und 36 runde eich. Schwellen, 1188 kief. Mauerlatten, 371 kief. Sleeper; Reinhold Sanitz von Endelmann-Tarnow, an Verkauf Thorn 2 Traften 3727 kief. Kantholz; Karl Gräf von Friedmann-Pullow, an Groch-Schulitz 2 Traften 13 eich. Plançons, 935 kief. Kantholz, 9252 eich. Schwellen, 201 eich. Kreuzholz; Michael Rutzki von Ehrlich-Rachow, an Ehrlich-Danzig 2 Traften 98 eich. Plançons, 2119 kief. Schwellen, 3861 eich. und 1059 runde eich. Schwellen, 1400 kief. Mauerlatten; Viktor Kujanek von Kretschmer-Tarnogora, an Kretschmer-Bromberg 4 Traften 1531 kief Rundholz, 1015 kief. Kantholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. August.

			27. Aug.
Fonds: festlich.			
Russische Banknoten		211,60	212,65
Warschau 8 Tage		211,15	212,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,10	104,20
Pr. 4% Consols		107,10	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,60	63,60
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	57,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,70	101,70
Oesterr. Banknoten		171,60	171,75
Diskonto-Comm.-Antheile		236,00	235,00
Weizen: gelb	September-Oktober	191,20	192,20
	November-Dezember	193,20	194,20
	Loco in New-York	86 c.	84,00
Roggen:	loco	158,00	160,00
	September-Oktober	159,50	160,20
	Oktober-November	160,70	162,00
	November-Dezember	162,00	163,20
Rüböl:	September-Oktober	65,90	68,00
	April-Mai	62,50	63,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,60	56,30
	do. mit 70 M. do.	37,20	36,80
	August-Septbr. 70er	37,00	36,20
	Sep.-Okt. 70er	35,40	35,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Gewichen.

Loco cont. 50er	56,25 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,75	„	—,—	„
August	56,50	„	—,—	„	—,—	„
„	36,50	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 27. August.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 128 Pfd. 169 M., hellbunt 126/7 Pfd. 172 M., roth 118/9 Pfd. 157 M., Sommer 120 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 128 Pfd. 134 M., hochbunt 130 Pfd. 140 M., russischer Transit rothbunt 125 Pfd. 130 M., Ghirka-125/6 Pfd. 128 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122/3 Pfd., 125 Pfd. und 125/6 Pfd. 145 M., 124 Pfd. $144^1/_2$ M., russ. Transit 120/1 Pfd., 121 Pfd. und 122 Pfd. 93 M.

Gerste große 107—109 Pfd. 112—128 M. bez., russische 102—112 Pfd. 109—118 M, Futter- 88 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,60—3,90 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
27.	2 hp.	758.5	+17.7	SW	2	6	
	9 hp.	760.1	+12.5	SE	1	3	
28	7 ha.	762.1	+11 0	NE	1	4	

Wasserstand am 28. August, Nachm. 1 Uhr: 0,44 Meter

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief nach langen Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe Schwester und Tante

Pauline Krueger,
geb. **Stoeck.**

Thorn, den 28. August 1889.

Dienstmann **Ludwig Krueger.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. August, Nachmittags 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Sedanfeier.

Die Sedanfeier findet in diesem Jahre **Sonntag, d. 1. September** statt.

Eingeleitet wird dieselbe Sonntag, den 1. September früh durch **Glockengeläute und Blasen eines Chorals** vom Rathhausthurme.

Mittags 2 Uhr marschirt der Festzug von der Esplanade nach der Ziegelei. Daselbst findet zunächst eine **Begrüßung der Festtheilnehmer** statt.

Im weiteren Verlauf: **Jugendspiele, Concert.** Nachmittags 5 Uhr: **Allgemeines Wetturnen.**

Mit Dunkelwerden: **Beleuchtung des Festplatzes.**

Die Kosten der Feier sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche beim Eingange auf dem Festplatze gesammelt werden.

Wir bitten Alle dringend, den an den Eingängen mit der Sammlung beauftragten Personen entsprechende Beiträge einzuhändigen, um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer Stadt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung zu sichern.

Thorn, den 19. August 1889.

Das Fest-Comitee.

Sedanfeier.

Diejenigen Gewerke, welche sich dem Festzuge anschließen, ersuchen wir, sich **Sonntag, den 1. September, Nachmittags ¾2 Uhr** auf der **Esplanade** aufzustellen.

Thorn, den 19. August 1889.

Das Fest-Comitee.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Buschwärter-Dienst-Etablissements zu Kisiner Kämpe, 11 km unterhalb Fordon, einschl. Materiallieferung, veranschlagt zu 10 300 Mk., soll im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist auf **Sonnabend, den 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** Termin im Geschäftszimmer des Unterzeichneten angesetzt, zu dem bezügliche Angebote mit der Aufschrift „Neubau des Buschwärter-Etablissements Kisiner Kämpe" verschlossen und portofrei einzureichen sind. Die der Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus, von wo Angebotsformulare gegen 1 Mk. 50 Pf. Abschreibegebühren zu beziehen sind.

Culm, den 26. August 1889.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor.
Loewe.

Diejenigen Miether, welche ihre Synagogensitze behalten wollen, haben das Miethsverhältniß **bis zum 12. September cr.** bei unserm Rendanten **Herrn Caro** zu erneuern.

Auch zeigen wir hiermit an, daß außer den früher vermietheten und jetzt noch mehrere **Synagogensitze zum Vermiethen** zu Gebote stehen und können Reflectanten dieselben zu normirten Taxpreisen ebenfalls beim Rendanten erhalten.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Vortheilhafter
Grundstückskauf.

Neu massiv und solide erbautes gr. Wohnhaus nebst Stallungen und gr. Hofraum, auf hiesiger Bromb. Vorst., alles vermiethet, zu 7% sich rentirend, mit **fester Hypothek** (13,000 Mk.) **ist selten billig** zum Feuerversicherungsbetrag (21,000 Mk.), bei nur 3—4000 Mk. Anzahl. **sofort zu verkaufen.** Provisionsfreie Auskunft ertheilt **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Arbeiter-Annahme.

Am Sonntag, d. 15. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr findet im Siederaum der Fabrik für die am Donnerstag, den 19. September beginnende Campagne die Arbeiterannahme statt.

Diejenigen Leute, welche ihre früheren Posten wieder übernehmen wollen, müssen uns dieses baldigst mündlich oder schriftlich mittheilen. Logis frei. Kost billig.

Personen unter 21 Jahren müssen bei der Annahme ein Arbeitsbuch mitbringen. Dasselbe wird von der Polizeibehörde desjenigen Ortes ausgestellt, an welchem der Arbeiter zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Königsberger Bier
aus der Aktien-Brauerei „Ponarth" (Schifferdecker)
empfiehlt in Gebinden und Flaschen **B. Zeidler.**

Die Tuchhandlung
von
CARL MALLON, THORN,
Altstädtischer Markt 302
empfiehlt: **Tuche u. Bukskins, Anzug-, Paletot-, Hosen-Stoffe, Wagentuche und Wagenripse, wollene Pferdedecken von Mark 3,50 an. Feine Herren-Confection nach Maass.**

Zur Anfertigung
von
RECHNUNGS-SCHEMA's,
½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder ¼ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, und 6,25, 500 Mk. 3,25, und 4,25, mit Avis 1000 Mk. 5,50, und 7,50, 500 Mk. 3,50, und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von



Haasenstein & Vogler
Königsberg i. Pr.
Nr. 26, I. Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Königl. Preuss. 181. Klassen-Lotterie.
Die Ziehung 1. Klasse beg. am **1. u. 2. October 1889.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 1 Mark.
Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, **Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 59.

3000 bis 3500 Mark jährlich Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **L. 7308** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Tuch- u. Buckskin-Reste
bei
Doliva & Kaminski.



Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)
Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.
Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine

		p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein	von Mk.	1,20
Ungar. Rothwein	„ „	1,30
Tokayer-Ausbrüche	„ „	3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle
Theodor Liszewski, Thorn.
Preislisten gratis und franco.

Weintrauben,
sehr süß, frisch vom Stock, 1 Korb 10 Pfd., sorgfältig verpackt, **franco gegen Nachnahme f. Mk. 2,55.**

Ungar-Wein,
roth oder weiß, in 5-Kilo-Probepostfäßchen franco geg. Nachnahme für Mk. 3,75 empfiehlt **Eduard Baruch, Wein-Export-Geschäft WERSCHETZ,** Südungarn.

Reife, süße ungarische
Weintrauben,
5 Kilo **Mk. 2,70** franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, WERSCHETZ (Süd-Ungarn).

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber auf Glanz geplättet bei **A. Goland,** Bäckerstr. 249.

Eine Berliner Plätterin empfiehlt sich **auf alt und neu, in und außer dem Hause,** wohnhaft bei Frau **Jablonska,** Bäckerstraße (Hintergebäude) Nr. 250/51.

Fertige Bockkarren
verkauft **W. Haeneke,** Stellmachermstr.

Sämmtliche Möbel- u. Küchengeräthe umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a, III.

Eis
hat noch abzugeben **Heinrich Tilk,** Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Eine frischmilchende Kuh
ist zu verkaufen. **Lüttmann,** Leibitsch.

Ein tüchtiger Schmied,
sowie 4 Schlossergesellen
finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Für mein Getreidegeschäft suche ich
einen Lehrling.
Siegismund Basch.

1 Lehrling
kann sofort eintreten bei
A. Baermann, Malermeister, Gerstenstraße 320.

Mehrere verheirathete Kutscher, aufs Gut oder in die Stadt, mit sehr guten Zeugnissen, empfiehlt
Miethsfrau **Litkiewicz,** Seglerstr. 141.

Eine Buchhalterin,
die in einem größeren Comtoir mehrere Jahre selbstständig thätig war, **sucht eine Stelle.** Off. unt. **W. Z.** in d. Exp. d. Ztg. erb.

Junge Mädchen,
die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden Brückenstr. 16, Hof 3 Tr.

Ein Knabe, 2 Jahr alt, **ist zu verschenken.** Ausk. wird ertheilt Strobandstr. 19, I Tr.

Bauparzellen = Verkauf.
Von dem früher **Sztukowski**'schen Grundstücke zu **Kl. Mocker,** gegenüber dem **Born & Schütze**'schen Fabrikgrundstück, sind noch **3 selten günstig** gelegene Bauparzellen **preiswerth** und bei **mäßiger Anzahlung sofort** zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Die in unserem Grundstück **Breite-Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör** und **angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes
Weingeschäft
betrieben wurde, sind **vom 1. Oct. d. J. zu vermiethen.**
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Einen Laden
per 1. October d. J. vermiethet **M. Berlowitz.**

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal.)
Donnerstag, d. 29. August cr.
Abschieds-Benefiz
für den Regisseur Herrn **Fr. Krüger.**
Wohlthätige Frauen.
Lustspiel in 4 Akten von Ad. L'Arronge.
C. Pötter, Theaterdirector.

Zu meinem
Abschieds-Benefiz:
Wohlthätige Frauen,
Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge,
Donnerstag, den 29. August 1889
erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Thorn und Umgegend, alle meine Gönner und Freunde eines guten Lustspiels, mit der Bitte um zahlreichen Besuch, ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Franz Krüger,
Regisseur des Sommer-Theaters.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des **Kaffee-Getränkes,** welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionsstückchen zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, à Stück 50 Pfg., bei
Adolph Leetz.

Schuhmacherstr. 352 sind aus dem Nachlasse der Frau Justizrath **Rimpler** 2 eleg. **Pfeilerspiegel** mit Marmorconsolen, besonders für Läden geeignet, **1 Samovar** und andere Gegenstände billig zu verkaufen.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Fleischermeister.

Die von der verstorbenen Frau Justizräthin Rimpler innegehabte Wohnung ist vom 1. Okt. zu vermiethen.
S. Baron, Schuhmacherstr. 352.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör **zu vermiethen.** Näheres Breitestraße 84, I.

Die Wohnung, seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

Die Bel-Etage od. Parterre, 5 Stuben nebst allem Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen**
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Eine Wohnung, 2 große Stuben u. Zub., **zu vermiethen. O. Sztuczko.**

Zum 1. Okt. sind in meinem neuerbaut. Hause, geleg. am Kirchh. zu Mocker, **Wohnungen** v. 2 Zimmern u. Zubeh. zu verm. **Adolf Rux.**

Brückenstraße 11
ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus **5 großen Zimmern,** 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu verm. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim. nebst Zubehör, zu vermiethen.
J. Murzynski, Neustadt 122/23.

Einige Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Eine Wohnung, 5 Zim. und Zubehör, **zu vermiethen** Heiligegeiststr. 176 II.

Ein kl. Zimmer wird vom 1. Oct. ab **zu miethen gesucht.** Gefl. Off. unter **A. B. 436** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.